

samkeit und scheinbaren Gedankenlosigkeit in unseren Tagen von so vielen ein Glaube mit solch weitreichender Bedeutung aufgegeben wird.

Wir sind uns auch der großen und schwerwiegenden Verwirrung bewusst, die die Folge davon ist, wenn man aufhört, die ganze Wahrheit der Schrift festzuhalten, deren Autorität man anzuerkennen erklärt. Die Folgen dieses Schrittes sind, dass die Bibel, die Gott gab, ihre Autorität verliert und was statt dessen Autorität hat, ist eine Bibel, die in ihrem Inhalt nach den Forderungen des eigenen kritischen Denkens reduziert wurde und prinzipiell immer weiter reduziert werden kann, wenn man erst einmal damit angefangen hat. Das bedeutet, dass nun im Grunde die Vernunft im Gegensatz zur biblischen Lehre die Autorität hat. Wenn man dies nicht erkennt, und wenn man für den Moment noch grundlegende evangelische<sup>31</sup> Lehren festhält, mögen solche, die die volle Wahrheit der Schrift verwerfen, immer noch eine evangelische Identität in Anspruch nehmen. Methodisch gesehen haben sie sich jedoch längst von dem evangelischen Prinzip der Erkenntnis hin zu einem unsicheren Subjektivismus entfernt, und es wird ihnen schwer fallen, sich nicht noch weiter davon zu entfernen.

Wir bekennen, dass das, was die Schrift sagt, Gott sagt. Ihm gebührt alle Ehre. Amen, ja Amen.

## **DIE CHICAGO-ERKLÄRUNG ZUR BIBLISCHEN HERMENEUTIK**

Die erste Konferenz des Internationalen Rates für biblische Irrtumslosigkeit fand vom 26. bis 28. Oktober 1978 in Chicago mit dem Ziel statt, die Lehre von der Irrtumslosigkeit der Schrift erneut zu bekennen, ihr Verständnis zu klären und vor ihrer Verwerfung zu warnen. In den sieben Jahren seit der ersten Konferenz hat Gott diese Anstrengungen auf Wegen, die die meisten Erwartungen übertrafen, gesegnet.

---

<sup>31</sup> Oder: evangelikale (so auch im folgenden Text, da Engl. ‚evangelical‘ evangelikal und evangelisch bedeuten kann.).

Sowohl eine erfreuliche Reihe von hilfreicher Literatur über die Lehre der Irrtumslosigkeit als auch eine zunehmende Verpflichtung auf ihren Wert geben uns Grund, unseren Gott zu lobpreisen.

Die Arbeit der ersten Konferenz war kaum abgeschlossen, als deutlich wurde, dass es noch eine andere wichtige Aufgabe gab, die in Angriff genommen werden musste. Während wir anerkennen, dass der Glaube an die Unfehlbarkeit der Schrift für das Festhalten an ihrer Autorität grundlegend ist, wird doch der Wert dieser Verpflichtung nur so weit Wirklichkeit, wie das jeweilige Verständnis der Bedeutung<sup>32</sup> der Schrift reicht. Daher war die zweite Konferenz notwendig. Zwei Jahre lang wurden Pläne gemacht und Arbeitspapiere zu den Themen, die hermeneutische Prinzipien und die hermeneutische Praxis betreffen, verfasst. Der Höhepunkt dieser Bemühungen war eine Konferenz in Chicago vom 10. bis 13. November 1982, an dem wir, die Unterzeichnenden, teilgenommen haben.

In ähnlicher Form wie in der Chicago-Erklärung von 1978 unterbreiten wir diese Artikel des Bekennens und Verwerfens als Ausdruck der Ergebnisse unserer Bemühungen, hermeneutische Probleme und Prinzipien zu klären. Wir beanspruchen keine Vollständigkeit oder systematische Darstellung des gesamten Themas. Diese Artikel des Bekennens und Verwerfens stellen jedoch den Konsens von etwa 100 Teilnehmern und Beobachtern dar, die bei dieser Konferenz zusammen waren. Die Beteiligung an diesem Gespräch hat unseren Horizont erweitert, und es ist unser Gebet, dass Gott dieses Ergebnis unserer sorgfältigen Bemühungen benutzt, um uns und andere zu befähigen, mit dem Wort der Wahrheit korrekter umzugehen (2Tim 2,15).

## Artikel des Bekennens und des Verwerfens

### *Artikel I*

**Wir bekennen**, dass die normative Autorität der Heiligen Schrift die Autorität Gottes selbst ist und dass sie von Jesus Christus, dem Herrn der Kirche, bestätigt wird.

---

<sup>32</sup>Gemeint ist der Inhalt bzw. die Botschaft.

**Wir verwerfen** die Berechtigung dafür, die Autorität Christi von der Autorität der Schrift zu trennen oder die eine der anderen entgegenzustellen.

### ***Artikel II***

**Wir bekennen**, dass so, wie Christus Gott und Mensch in einer Person ist, die Schrift unteilbar Gottes Wort in menschlicher Sprache ist.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass die bescheidene, menschliche Form der Schrift Fehlerhaftigkeit mit sich bringe, ebenso wenig wie ja auch die Menschlichkeit Christi selbst in seiner Erniedrigung Sünde mit sich brachte.

### ***Artikel III***

**Wir bekennen**, dass die Person und das Werk Jesu Christi das Zentrum der gesamten Bibel sind.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass irgendeine Auslegungsmethode, die den christozentrischen Charakter der Schrift verwirft oder verdunkelt, richtig sei.

### ***Artikel IV***

**Wir bekennen**, dass der Heilige Geist, der die Schrift inspirierte, heute durch sie handelt, um Glauben an ihre Botschaft zu wirken.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass der Heilige Geist jemals einen Menschen etwas lehre, was der Lehre der Schrift widerspricht.

### ***Artikel V***

**Wir bekennen**, dass der Heilige Geist Gläubige befähigt, sich die Schrift für ihr Leben anzueignen und darauf anzuwenden.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass der natürliche Mensch unabhängig vom Heiligen Geist in der Lage sei, die biblische Botschaft geistlich zu beurteilen.

## **Artikel VI**

**Wir bekennen**, dass die Bibel Gottes Wahrheit auf sprachlichem Weg ausdrückt, und wir bekennen, dass die biblische Wahrheit sowohl objektiv als auch absolut ist. Wir bekennen ferner, dass eine Aussage wahr ist, wenn sie Dinge so darstellt, wie sie wirklich sind, aber falsch ist, wenn sie die Fakten falsch darstellt.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass, da die Schrift uns weise zum Heil machen kann, biblische Wahrheit (ausschließlich) im Sinne dieser Funktion definiert werden sollte. Wir verwerfen ferner die Auffassung, dass Irrtum (ausschließlich) als vorsätzliche Irreführung definiert werden sollte.

## **Artikel VII**

**Wir bekennen**, dass die Bedeutung, die in jedem biblischen Text ausgedrückt wird, eine einzige, bestimmte und unabänderliche Bedeutung ist.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass die Anerkennung dieser einen Bedeutung die Vielfalt ihrer Anwendbarkeit ausschließe.

## **Artikel VIII**

**Wir bekennen**, dass die Bibel Lehren und Forderungen enthält, die auf alle Kulturen und Situationen<sup>33</sup> anzuwenden sind, und andere Forderungen, von denen die Bibel selbst deutlich macht, dass sie nur auf bestimmte Situationen zutreffen.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass die Unterscheidung zwischen allgemeingültigen und besonderen Forderungen der Schrift aufgrund von kulturellen und situationsbedingten Faktoren vorgenommen werden könne. Wir verwerfen ferner die Auffassung, dass die allgemeingültigen Forderungen jemals als kulturell oder situationsbedingt relativiert werden dürfen.

---

<sup>33</sup>Oder: Kontexte.

### ***Artikel IX***

**Wir bekennen**, dass der Begriff Hermeneutik, der in der Geschichte die Regeln der Exegese bezeichnet, berechtigterweise auf alles ausgedehnt werden kann, was zum Verstehen der Bedeutung der biblischen Offenbarung und ihrer Konsequenzen für unser Leben gehört.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass sich die Botschaft der Schrift aus dem Verständnis des Auslegers ableiten ließe oder davon bestimmt werde. Deswegen verwerfen wir die Auffassung, dass die Horizonte des biblischen Schreibers und des Auslegers zu Recht soweit verschmelzen dürften, dass das, was der Text dem Ausleger mitteilt, nicht mehr letztlich von der zum Ausdruck gebrachten Bedeutung der Schrift beherrscht wird.

### ***Artikel X***

**Wir bekennen**, dass die Schrift uns Gottes Wahrheit in Worten in einer großen Vielfalt von literarischen Formen weitergibt.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass durch die Beschränkungen der menschlichen Sprache die Schrift für die Vermittlung der Botschaft Gottes unzulänglich werde.

### ***Artikel XI***

**Wir bekennen**, dass Übersetzungen des Textes der Schrift die Erkenntnis Gottes über alle zeitlichen und kulturellen Grenzen hinweg vermitteln können.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass die Bedeutung der biblischen Texte so eng mit der Kultur, der sie entstammen, verbunden seien, dass ein Verstehen derselben Bedeutung in anderen Kulturen unmöglich sei.

### ***Artikel XII***

**Wir bekennen**, dass bei der Aufgabe, die Bibel zu übersetzen und sie im Kontext jeder Kultur zu lehren, nur solche funktionellen Äquivalente verwendet werden sollten, die dem Inhalt der biblischen Lehre getreu entsprechen.

**Wir verwerfen** die Berechtigung von Methoden, die entweder die Erfordernisse der interkulturellen Kommunikation nicht berücksichtigen oder den Sinn des Bibeltextes im Verlauf ihrer Anwendung verdrehen.

### **Artikel XIII**

**Wir bekennen**, dass ein Bewusstsein für die literarischen Kategorien der verschiedenen Teile der Schrift in Form und Stil für die rechte Exegese wichtig ist, und deswegen schätzen wir die Erforschung dieser Gattungen als eine der vielen Disziplinen des Bibelstudiums.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass Gattungskategorien, die die Geschichtlichkeit verneinen, zu Recht auf biblische Erzählungen angewandt werden dürfen, die sich selbst als Tatsachenberichte darstellen.

### **Artikel XIV**

**Wir bekennen**, dass die biblischen Berichte über Ereignisse, Reden und Aussprüche, auch wenn sie in einer Vielfalt von geeigneten literarischen Formen dargeboten werden, mit den geschichtlichen Tatsachen übereinstimmen.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass irgendwelche Ereignisse, Reden oder Aussprüche, die in der Schrift berichtet werden, von den biblischen Schreibern oder von den Überlieferungen, die sie einbezogen, erfunden worden seien.

### **Artikel XV**

**Wir bekennen**, dass es notwendig ist, die Bibel entsprechend ihres wörtlichen, also normalen Sinnes auszulegen. Der wörtliche Sinn ist der grammatisch-historische Sinn, das heißt, die Bedeutung, der der Schreiber Ausdruck verlieh. Die Auslegung entsprechend dem wörtlichen Sinn trägt Redewendungen und literarischen Formen, die sich im Text finden, Rechnung.

**Wir verwerfen** die Berechtigung jedes Zugangs zur Schrift, der ihr Bedeutungen zuweist, die der wörtliche Sinn nicht unterstützt.

### ***Artikel XVI***

**Wir bekennen**, dass zulässige Forschungsmethoden verwendet werden sollten, um den kanonischen Text und seine Bedeutung zu ermitteln.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass es gerechtfertigt sei, irgendeiner Methode der Erforschung der Bibel zu gestatten, die Wahrheit oder Unversehrtheit der vom Schreiber ausgedrückten Bedeutung oder irgendeiner anderen Lehre der Schrift in Frage zu stellen.

### ***Artikel XVII***

**Wir bekennen** die Einheit, Harmonie und innere Übereinstimmung der Schrift und erklären, dass sie selbst ihr eigener, bester Ausleger ist.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass die Schrift so ausgelegt werden dürfe, dass dadurch der Eindruck entsteht, ein Abschnitt korrigiere einen anderen oder spreche gegen ihn. Wir verwerfen die Auffassung, dass spätere Schreiber der Schrift ältere Abschnitte der Schrift falsch ausgelegt hätten, wenn sie diese zitierten oder sich auf sie bezogen.

### ***Artikel XVIII***

**Wir bekennen**, dass die Auslegung von Bibelstellen innerhalb anderer Bibelstellen immer richtig ist und niemals von der einen Bedeutung des inspirierten Textes abweicht, sondern diese vielmehr erläutert. Die eine Bedeutung der Worte eines Propheten schließt das Verständnis dieser Worte durch den Propheten ein, aber ist nicht auf dieses beschränkt. Diese Bedeutung enthält notwendigerweise die Absicht Gottes, die sich in der Erfüllung dieser Worte erweist.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass die Schreiber der Bibel immer die vollen Konsequenzen ihrer eigenen Worte verstanden hätten.

### ***Artikel XIX***

**Wir bekennen**, dass jedes Vorverständnis, das der Ausleger an die Schrift heranträgt, im Einklang mit der Lehre der Schrift stehen und ihr zwecks Korrektur unterworfen sein sollte.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass von der Schrift erwartet werden müsse, dass sie sich fremden Vorverständnissen fügt, die mit ihr unvereinbar sind, wie Naturalismus, Evolutionismus, Wissenschaftsgläubigkeit, säkularer Humanismus oder Relativismus.

### **Artikel XX**

**Wir bekennen**, dass, weil Gott der Autor aller Wahrheit ist, alle Wahrheiten, biblische wie außerbiblische, übereinstimmend und zusammenhängend sind, und dass die Bibel die Wahrheit spricht, wenn sie auf Fragen, die Natur, Geschichte oder irgend etwas anderes betreffen, zu sprechen kommt. Wir bekennen ferner, dass in einigen Fällen außerbiblische Angaben wertvoll zur Klärung dessen sind, was die Schrift lehrt und um falsche Auslegungen korrigieren zu können.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass außerbiblische Ansichten jemals die Lehren der Schrift widerlegen oder Priorität über sie besitzen könnten.

### **Artikel XXI**

**Wir bekennen**, dass zwischen der speziellen und der allgemeinen Offenbarung Harmonie besteht und daher auch zwischen der biblischen Lehre und den die Natur betreffenden Tatsachen.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass irgendwelche wirklich wissenschaftlichen Fakten mit der wahren Bedeutung irgendeines biblischen Textes unvereinbar seien.

### **Artikel XXII**

**Wir bekennen**, dass 1. Mose 1–11 ebenso ein Tatsachenbericht ist wie der Rest des Buches.

**Wir verwerfen** die Auffassungen, dass die Lehren von 1. Mose 1–11 mythisch seien oder dass man sich auf wissenschaftliche Hypothesen über die Erdgeschichte oder den Ursprung der Menschheit berufen dürfe, um das, was die Schrift über die Schöpfung lehrt, umzustoßen.

### **Artikel XXIII**

**Wir bekennen** die Klarheit der Schrift und besonders die Klarheit ihrer Botschaft über die Errettung von der Sünde.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass alle Abschnitte der Schrift gleichermaßen klar seien oder von gleicher Bedeutung für die Botschaft von der Erlösung seien.

### ***Artikel XXIV***

**Wir bekennen**, dass ein Mensch für das Verstehen der Schrift nicht von dem Urteil von Bibelwissenschaftlern abhängig ist.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass ein Mensch die Früchte des fachmännischen Studiums der Schrift durch biblische Wissenschaftler ignorieren sollte.

### ***Artikel XXV***

**Wir bekennen**, dass die einzige Art der Predigt, die die göttliche Offenbarung und ihre rechte Anwendung auf das Leben hinreichend weitergibt, diejenige ist, die den Text der Schrift als das Wort Gottes treu auslegt.

**Wir verwerfen** die Auffassung, dass der Prediger irgendeine Botschaft von Gott unabhängig vom Text der Schrift habe.

## **Kommentar**

VON JAMES I. PACKER

Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über das allgemeine theologische Verständnis, das die Chicago-Erklärung zur Biblischen Hermeneutik widerspiegelt. Sie waren zunächst als Anreiz für die Abfassung der Erklärung entworfen worden. Sie wurden jetzt im Licht der Erklärung und im Licht vieler bestimmter Anregungen überarbeitet, die wir während der Konferenz erhielten, auf der die Erklärung erarbeitet wurde. Auch wenn die Überarbeitung nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte, um sie der Konferenz zu präsentieren, gibt es allen Grund dafür, davon auszugehen, dass die Substanz der Erklärung mit großer Genauigkeit das gemeinsame Anliegen der Unterzeichner der Erklärung zum Ausdruck bringt.

### ***Der Standpunkt dieses Kommentars***

Der lebendige Gott, Schöpfer und Erlöser teilt sich uns mit, und die inspirierte und irrtrumslose Schrift, die uns seine rettende Offenbarung in der Geschichte vor Augen führt, ist sein Weg, um uns heute etwas mitzuteilen. Er, der einst durch Jesus Christus, seinen Sohn, zur Welt sprach, spricht immer noch zu uns in und durch sein geschriebenes Wort. Öffentlich und privat, durch Verkündigung, persönliches Studium und Meditation, mit Gebet und in der Gemeinschaft des Leibes Christi müssen Christen unausgesetzt daran arbeiten, die Schrift so auszulegen, dass ihre normative göttliche Botschaft an uns richtig verstanden wird. Die Formulierung des biblischen Konzeptes der Schrift als autoritative Offenbarung in schriftlicher Form und als von Gott gegebene Norm für Glauben und Leben hat keinen Nutzen, wenn die Botschaft der Schrift nicht richtig verstanden und angewandt wird. Deswegen ist es von entscheidender Bedeutung, mangelhafte Wege der Auslegung des Geschriebenen aufzudecken und zurückzuweisen, und sie durch eine getreue Auslegung des unfehlbaren Wortes Gottes zu ersetzen.

Dieser Absicht versuchen diese Ausführungen zu dienen. Sie bieten grundlegende Perspektiven für die hermeneutische Aufgabe im Lichte dreier Überzeugungen an, nämlich erstens, dass die Schrift beständig wahr und höchst zuverlässig<sup>34</sup> ist, da sie Gottes eigene Belehrung für uns ist, zweitens, dass Hermeneutik für den Kampf um die biblische Autorität in der gegenwärtigen Kirche von entscheidender Bedeutung ist, und drittens, dass, weil das Wissen um die Irrtumslosigkeit der Schrift die Auslegung bestimmen muss, und es uns deswegen verboten ist, irgend etwas, was die Schrift bekräftigt, in Frage zu stellen, die Auslegung den Umfang und die Bedeutung dieser Irrtumslosigkeit klären muss, indem sie feststellt, was die Schrift tatsächlich bekräftigt.

### ***Die Gemeinschaft zwischen Gott und der Menschheit***

Gott hat die Menschheit nach seinem eigenen Bild erschaffen, als einzelne Menschen und mit Verstand begabt, zur ewigen liebenden Gemeinschaft mit ihm, und zwar in einer Gemeinschaft, die auf Kommunikation in beiden Richtungen beruht: Gott richtet sein Wort der

---

<sup>34</sup>Oder: glaubwürdig.

Offenbarung an uns, und wir antworten ihm mit Worten des Gebetes und des Lobpreises. Gottes Geschenk der Sprache wurde uns zum Teil dafür gegeben, diesen Austausch möglich zu machen und zum Teil auch, damit wir unser Verständnis Gottes anderen mitteilen können.

Indem die Schrift von dem Fortgang der Geschichte von Adam bis zu Christus, durch den Gott die Gemeinschaft mit unserer gefallenen Menschheit wiederherstellte, Zeugnis ablegt, zeigt die Schrift Gott als den, der sein eigenes Geschenk der Sprache fortwährend gebraucht, um den Menschen Botschaften zu senden, was er tun werde und was sie tun sollten. Der Gott der Bibel gebrauchte viele Ausdrucksformen: Er erzählt, teilt mit, lehrt, warnt, argumentiert, verheißt, befiehlt, erklärt, ruft aus, fleht und ermutigt. Der Gott, der rettet, ist auch der Gott, der auf diese verschiedenen Arten spricht.

Biblische Autoren, und zwar Geschichtsschreiber, Propheten, Dichter und Lehrer gleichermaßen, zitieren die Schrift als Gottes Wort, das sich an alle ihre Leser und Hörer richtet. Die Schrift als die gegenwärtige persönliche Einladung des Schöpfers zur Gemeinschaft zu betrachten, die die Normen für Glauben und Gottseligkeit nicht nur für unsere Zeit, sondern für alle Zeiten festlegt, gehört zum Wesen des biblischen Glaubens.

Auch wenn sich Gott in der natürlichen Ordnung, im Lauf der Geschichte und in den Äußerungen des Gewissens offenbart, macht die Sünde den Menschen taub und unansprechbar für diese allgemeine Offenbarung. Außerdem ist die allgemeine Offenbarung ohnehin in jedem Fall nur eine Offenbarung des Schöpfers als des gütigen Herrn und gerechten Richters der Welt. Sie sagt aber nichts über das Heil durch Jesus Christus. Den Christus der Schrift zu kennen, ist deswegen eine notwendige Voraussetzung für jenes Erkennen Gottes und die Gemeinschaft mit ihm, zu der er heute alle Sünder ruft. Wenn die biblische Botschaft gehört, gelesen, gepredigt und gelehrt wird, wirkt der Heilige Geist gemeinsam mit ihr und durch sie, um die Augen der geistlich Blinden zu öffnen und dieses Erkennen zu vermitteln.

Gott hat dafür gesorgt, dass die Schrift so geschrieben wurde und der Geist so durch sie dient, dass alle, die sie lesen und demütig um Gottes Hilfe bitten, in der Lage sind, ihre rettende Botschaft zu verstehen. Das Wirken des Geistes macht jedoch die Anstrengungen des persönlichen Studiums nicht überflüssig, sondern vielmehr fruchtbar.

Es ist grundlegend falsch, den vernünftigen, sprachlichen und das Denken einbeziehenden Charakter der Kommunikation Gottes mit uns zu verneinen, einen Gegensatz zwischen persönlicher und lehrmäßiger Offenbarung zu postulieren, wie es einige tun, oder die Angemessenheit unserer Sprache zur Übermittlung von Gottes authentischer Botschaft anzuzweifeln. Die bescheidene, in Worte gegossene Gestalt der biblischen Sprache macht diese Botschaft ebenso wenig als Offenbarung des Geistes Gottes zunichte wie das bescheidene Auftreten des fleischgewordenen Wortes als Knecht den Anspruch zunichte macht, dass Jesus den Vater wahrhaftig widerspiegelt.

Zu verneinen, dass Gott in der Schrift so viel verständlich gemacht hat, wie jeder Mensch an Wissen für sein geistliches Wohlergehen nötig hat, wäre ein weiterer Fehler. Alle Unklarheiten, die wir in der Schrift finden, gehören nicht zu ihrem Wesen, sondern spiegeln die Begrenztheit unserer Kenntnisse und unserer Einsicht wider. Die Schrift ist sowohl als Quelle der Lehre, die das Gewissen bindet, als auch als Führer zum ewigen Leben und zur Gottseligkeit klar und ausreichend und gestaltet unsere Anbetung und unseren Dienst für den Gott, der erschafft, liebt und errettet.

### ***Die Autorität der Schrift***

Die Heilige Schrift ist die Selbstoffenbarung Gottes in und durch die Worte von Menschen. Sie ist sowohl deren Zeugnis von Gott, als auch Gottes Zeugnis über sich selbst. Als göttlich-menschlicher Bericht und als Auslegung des Heilswerkes Gottes in der Geschichte ist die Heilige Schrift eine verständliche<sup>35</sup> Offenbarung, die die Wahrheit unserem Verstand mitteilt, damit wir verstehen und darauf antworten. Gott ist ihre Quelle, und Jesus Christus, der Retter, ist ihr Bezugspunkt und Hauptgegenstand. Ihr absoluter und beständiger Wert als eine unfehlbare Weisung für Glauben und Leben ergibt sich daraus, dass sie von Gott gegeben ist (vgl. 2Tim 3,15–17). Sie ist so völlig göttlich, wie sie völlig menschlich ist. Sie bringt in allen ihren Lehren Gottes Weisheit zum Ausdruck und spricht in jeder Lehraussage, die sie macht, zuverlässig, das heißt unfehlbar und irrtumslos. Sie ist eine Zusammenstellung von zu bestimmten Gelegenheiten verfassten Schriften, die jede ihren eigenen Charakter und Inhalt haben, die aber zusammen

---

<sup>35</sup>Oder: erkennbare

einen Organismus der universal gültigen Wahrheit ergeben, die vor allem in der schlechten Nachricht über die weltumfassende Sünde und Not der Menschen, die durch die gute Nachricht von einem bestimmten Juden des ersten Jahrhunderts beantwortet wird, der als Sohn Gottes und als einziger Retter der Welt dargestellt wird, besteht. Das Buch, das diese Schriften ergeben, ist so umfassend wie das Leben und betrifft jedes menschliche Problem und jeden Aspekt des Verhaltens. Indem es uns die Heilsgeschichte vor Augen stellt, also das Gesetz und das Evangelium, Gottes Gebote, Verheißungen, Drohungen, sein Wirken, seine Wege und seinen Anschauungsunterricht bezüglich Glauben und Gehorsam und ihre Gegensätze, zusammen mit ihren entsprechenden Auswirkungen, zeigt uns die Schrift das gesamte Panorama der menschlichen Existenz, wie Gott sie uns zeigen möchte.

Die Autorität der Heiligen Schrift ist untrennbar mit der Autorität Jesu Christi verbunden, dessen niedergeschriebene Worte das Prinzip zum Ausdruck bringen, dass die Belehrungen der Schriften Israels (unseres Alten Testaments) zusammen mit seinen eigenen Belehrungen und dem Zeugnis der Apostel (unserem Neuen Testament) seine von ihm eingesetzte Norm des Glaubens und des Verhaltens seiner Nachfolger darstellen. Er kritisierte seine Bibel nicht, obwohl er falsche Auslegungen der Schrift kritisierte; im Gegenteil, er bekräftigte ihre verpflichtende Autorität über sich und alle seine Jünger (vgl. Mt 5,17–19). Es ist deswegen falsch, die Autorität Christi von der Autorität der Schrift zu trennen oder die eine in Gegensatz zur anderen zu setzen. Es ist auch falsch, die Autorität eines Apostels der eines anderen oder die Lehren eines Apostels zu einer bestimmten Zeit seinen Lehren zu einer anderen Zeit entgegenzustellen.

### ***Der Heilige Geist und die Schrift***

Der Heilige Geist Gottes, der die menschlichen Autoren dazu bewog, die biblischen Bücher zu schreiben, begleitet diese nun mit seiner Kraft. Er führte die Kirche so, dass sie im Kanonisierungsprozess die Inspiration der biblischen Bücher erkannte, und der Heilige Geist bestätigt den einzelnen Menschen diese Erkenntnis durch die einzigartige Wirkung, welche die Schrift auf seine Veranlassung hin auf sie ausübt. Er hilft ihnen, wenn sie studieren, beten und meditieren und

in der Kirche zu lernen versuchen, die Dinge, welche die Bibel lehrt, zu verstehen, sich ihnen anzuvertrauen und den lebendigen, dreieinigen Gott, den die Bibel darstellt, zu erkennen.

Die Erleuchtung durch den Geist kann nur dort erwartet werden, wo der Text sorgfältig studiert wird. Erleuchtung bringt keine neuen Wahrheiten, die über das hinausgehen oder über dem stehen, was die Bibel sagt, sondern versetzt uns in die Lage, das zu erkennen, was die Schrift uns immer schon zeigte. Erleuchtung bindet unser Gewissen an die Schrift als das Wort Gottes und bringt Freude und Anbetung hervor, wenn wir feststellen, dass das Wort uns seine Bedeutung aufschließt. Im Gegensatz dazu kommen intellektuelle oder gefühlsmäßige Impulse, die Lehren der Schrift zu missachten oder in Frage zu stellen, nicht vom Geist Gottes, sondern aus einer anderen Quelle. Nachweisliche Missverständnisse oder falsche Auslegungen dürfen nicht der Führung durch den Geist zugeschrieben werden.

### ***Was ist Hermeneutik?***

Man hat unter Biblischer Hermeneutik traditionell das Studium der richtigen Prinzipien für das Verstehen des biblischen Textes verstanden. Das „Verstehen“ kann zu früh auf einer theoretischen und rein verstandesmäßigen Ebene haltmachen oder aber zum Einverständnis und zur Hingabe des Glaubens fortschreiten, um durch die persönliche Vertrautheit mit Gott, auf den sich die Theorien und Gedanken beziehen, erfahrbar zu werden. Ein theoretisches Verständnis der Schrift erfordert von uns nicht mehr, als für das Erfassen von antiker Literatur nötig ist, also eine ausreichende Kenntnis der Sprache und des Hintergrundes, sowie ein ausreichendes Hineinversetzen in den anderen kulturellen Kontext. Es gibt jedoch kein Erfahrungsverständnis der Schrift, also kein persönliches Erkennen des Gottes, von dem sie spricht, ohne die Erleuchtung des Geistes. Biblische Hermeneutik untersucht, wie beide Ebenen des Verständnisses erlangt werden können.

### ***Der Bereich der Auslegung der Bibel***

Die Aufgabe des Auslegers in ihrer umfassendsten Definition ist, sowohl zu verstehen, was die Schrift historisch gesehen sagt, als auch das, was sie uns heute sagt, also welche Bedeutung sie für unser Leben hat. Diese Aufgabe beinhaltet ein beständiges, dreifaches Vorgehen.

Zuerst kommt die *Exegese*, die aus dem Text herausholt, was Gott durch den menschlichen Schreiber zu den Lesern, die der Schreiber vor Augen hatte, gesagt hat.

Zweitens folgt die *Einordnung*<sup>36</sup>, die das, was jede exegetische Untersuchung hervorbringt, zu jedweder anderen biblischen Belehrung, die für diese Frage Bedeutung hat, zusammen mit der übrigen biblischen Lehre als solcher in Beziehung setzt. Nur in diesem Bezugsrahmen kann die volle Bedeutung der durch die Exegese erhobenen Lehre festgestellt werden.

Drittens folgt die *Anwendung* der durch Exegese gewonnenen Lehre, die ausdrücklich als Gottes Lehre betrachtet wird, um Denken und Handeln zu korrigieren und zu lenken. Die Anwendung basiert auf dem Wissen, dass Gottes Wesen und Willen, die Natur und die Not des Menschen, der rettende Dienst Jesu Christi, die erfahrungsmäßigen Aspekte der Gottseligkeit einschließlich des alltäglichen Lebens der Kirche und die vielseitige Beziehung zwischen Gott und seiner Welt einschließlich des Plans für ihre Geschichte Realitäten sind, die sich nicht im Laufe der Jahre ändern. Es sind dies Fragen, mit denen sich die beiden Testamente fortwährend beschäftigen.

Auslegung und Anwendung der Schrift finden am natürlichsten in der Predigt<sup>37</sup> statt, und alles Predigen sollte auf dieser dreifachen Vorgehensweise basieren. Andernfalls wird die biblische Lehre falsch verstanden und falsch angewandt. Verwirrung und Unwissenheit bezüglich Gott und seiner Wege werden die Folge sein.

### ***Formale Regeln der Auslegung der Bibel***

Der gewissenhafte Gebrauch des Verstandes bei der Auslegung der Bibel ist nicht autoritativ, sondern [der Auslegung der Bibel] untergeordnet; der gläubige Ausleger wird seinen Verstand nicht gebrauchen, um eine bestimmte Bedeutung [in den Text] hineinzulegen oder eine solche zu konstruieren, sondern, um die Bedeutung zu begreifen, die der Text beinhaltet. Die Werke solcher Gelehrter, die selbst zwar keine Christen waren, aber in der Lage waren, die biblischen Inhalte richtig zu verstehen, werden beim theoretischen Teil der Aufgabe des Auslegers ein wertvolles Hilfsmittel sein.

---

<sup>36</sup> Wörtlich: Integration.

<sup>37</sup> Oder: Verkündigung.

a. Die Auslegung sollte am *wörtlichen* Sinn festhalten, das heißt, an der einen wörtlichen Bedeutung, die jeder Abschnitt enthält. Die Frage zu Beginn lautet stets, was Gottes Schreiber mit dem, was er schrieb, sagen wollte. Eine zuchtvolle Auslegung schließt alle Versuche aus, hinter den Text gehen zu wollen, so wie sie auch alles Hineinlesen von Bedeutungen in Abschnitte ausschließt, die daraus nicht herausgelesen werden können und alles Verfolgen von Vorstellungen, die durch den Text in uns entzündet werden und nicht Teil des vom Autor selbst ausgedrückten Gedankenflusses sind. Symbole und Redewendungen müssen als solche erkannt werden, und willkürliches Allegorisieren (dies unterscheidet sich vom Herausarbeiten der Typologie, die der Schreiber offensichtlich im Sinn hatte) muss vermieden werden.

b. Der wörtliche Sinn jedes Abschnittes sollte durch die *grammatisch-historische Methode* herausgefunden werden, das heißt, man muss fragen, was die linguistisch natürliche Art und Weise wäre, den Text in seinem historischen Umfeld zu verstehen. Ein textliches, historisches, literarisches und theologisches Studium, unterstützt von linguistischer Sachkenntnis – der Philologie, Semantik und Logik – bringt hier voran. Die Abschnitte sollten im Kontext des Buches ausgelegt werden, dessen Bestandteil sie sind, und man muss ständig auf der Suche nach der Absicht des Schreibers im Unterschied zu der seiner bekannten oder vermuteten Quellen sein. Der legitime Gebrauch der verschiedenen kritischen Disziplinen soll nicht die Integrität oder Wahrheit der Absicht des Schreibers in Frage stellen, sondern lediglich helfen, diese zu bestimmen.

c. Die Auslegung sollte am Prinzip der *Harmonie* der biblischen Texte festhalten. Die Schrift weist eine große Bandbreite von Auffassungen und Standpunkten innerhalb eines gemeinsamen Glaubens und eine fortschreitende Offenbarung der göttlichen Wahrheit innerhalb des biblischen Zeitalters auf. Diese Unterschiede sollten nicht bagatellisiert werden, aber gleichzeitig sollte man die Einheit, die der Verschiedenheit zugrunde liegt, niemals aus den Augen verlieren. Wir sollten unseren Blick auf die Schrift richten, um die Schrift auszulegen und als Auslegungsverfahren ablehnen, dass Texte, die alle auf den einen Heiligen Geist als ihren Ursprung zurückgehen, wirklich im Widerspruch zueinander stehen können. Auch wenn wir gegenwärtig die Übereinstimmung [der Texte] miteinander nicht auf überzeugende

Weise darlegen können, sollten wir weiter auf dieser Grundlage [arbeiten], dass sie wirklich in Einklang miteinander stehen und dass eine umfassendere Erkenntnis dies zeigen wird.

d. Die Auslegung sollte *kanonisch* sein, das heißt, man sollte stets davon ausgehen, dass die Lehre der Bibel als ganze den Rahmen liefert, innerhalb dessen wir jeden einzelnen Abschnitt letztlich verstehen müssen und in den dieser schließlich hineinpassen muss.

Für die Bestimmung des wörtlichen Sinnes der Abschnitte der Bibel ist die Disziplin der Stilkritik eine wertvolle Hilfe. Diese versucht, die verschiedenen Literaturgattungen, zu denen die biblischen Bücher und bestimmte Abschnitte gehören, hinsichtlich ihres Stils, der Form und des Inhalts zu bestimmen. Der literarische Stil, den jeder Schreiber für seinen Text verwandte, ist zumindest zum Teil mit seiner Kultur verbunden und wird aufgrund der Kenntnis dieser Kultur klar. Da Missgriffe hinsichtlich des Stils zu umfassenden Missverständnissen des biblischen Textes führen, ist es wichtig, dass diese spezielle Disziplin nicht vernachlässigt wird.

### ***Die Zentralität Jesu Christi in der biblischen Botschaft***

Jesus Christus und die rettende Gnade Gottes in ihm sind die zentralen Themen der Bibel. Sowohl das Alte als auch das Neue Testament legen von Christus Zeugnis ab, und die neutestamentliche Auslegung des Alten Testaments weist in sich schlüssig auf ihn hin. Vorbilder<sup>38</sup> und Prophezeiungen im Alten Testament lassen sein Kommen, seinen versöhnenden Tod, seine Auferstehung, seine Herrschaft und seine Wiederkunft vorausahnen. Das Amt und der Dienst der Priester, Propheten und Könige, die von Gott eingesetzten Rituale und Opfer und die Modelle des Erlösungshandelns in der alttestamentlichen Geschichte haben jeweils typologische Bedeutung, weil sie Vorschattungen Jesu sind. Die alttestamentlichen Gläubigen hielten nach seinem Kommen Ausschau und lebten und wurden gerettet durch den Glauben, der Christus und sein Königreich im Blick hatte, genauso wie Christen heute durch den Glauben an Christus, den Retter, gerettet werden, der für unsere Sünden starb und nun lebt und herrscht und eines Tages wiederkommen wird. Dass die Kirche und das Königreich Jesu Christi

---

<sup>38</sup> Oder: Typologien.

im Zentrum des Planes Gottes, den die Schrift offenbart, stehen, darf nicht hinterfragt werden, auch wenn die Ansichten über die genaue Art und Weise des Verhältnisses der beiden zueinander auseinandergehen. Jede Art der Schriftauslegung, die außer acht lässt, dass Christus durchgängig im Zentrum steht, muss als irrig beurteilt werden.

### ***Biblisches und außerbiblisches Erkennen***

Da alle Tatsachen miteinander im Einklang stehen, muss die Wahrheit über sie ebenfalls in sich schlüssig sein, und da Gott, der Autor der ganzen Schrift, auch der Herr aller Tatsachen ist, kann es im Prinzip keinen Widerspruch zwischen dem richtigen Verständnis dessen, was die Schrift sagt und einem richtigen Bericht der Wirklichkeit oder eines Ereignisses in der geschaffenen Welt geben. Wenn sich ein Widerspruch zu ergeben scheint, muss man daraus folgern, dass entweder das, was die Schrift tatsächlich sagt, oder aber die außerbiblischen Fakten durch Missverständnis oder unzureichendes Wissen entstellt wurden. Das wäre dann eine Aufforderung zur erneuten Überprüfung und zu weiterer Forschungsarbeit.

### ***Biblische Aussagen und Naturwissenschaft***

Was die Bibel über die Sachverhalte in der Natur sagt, ist so wahr und zuverlässig<sup>39</sup> wie alles andere, was sie sagt. Sie spricht aber über die natürlichen Phänomene, wie man über sie in der Alltagssprache spricht, nicht mit den erklärenden technischen Ausdrücken der modernen Wissenschaft. Sie beschreibt natürliche Ereignisse mit Begriffen des Handelns Gottes, nicht mit Begriffen von Ursache und Wirkung innerhalb der geschaffenen Welt, und sie beschreibt oft natürliche Abläufe bildlich und in dichterischer Sprache, nicht analytisch und in Prosa, wie es die moderne Wissenschaft zu tun versucht. Da dies so ist, sind Meinungsverschiedenheit über die korrekte wissenschaftliche Erklärung für natürliche Tatsachen und Ereignisse, die die Schrift feierlich festhält, kaum zu vermeiden.

Wir sollten jedoch bedenken, dass die Schrift gegeben wurde, um Gott zu offenbaren, nicht um wissenschaftliche Probleme in wissenschaftlicher Sprache anzugehen, und dass, so wie die Schrift nicht die

---

<sup>39</sup>Oder: glaubwürdig.

Sprache der modernen Wissenschaft verwendet, es auch keine wissenschaftliche Kenntnis über die internen Prozesse der Schöpfung Gottes erfordert, um ihre wesentliche Botschaft über Gott und uns selbst zu verstehen. Die Schrift interpretiert die wissenschaftliche Erkenntnis, indem sie es zu der offenbaren Absicht und dem Wirken Gottes in Beziehung setzt und so einen letztgültigen Rahmen für das Studium und die Reform wissenschaftlicher Vorstellungen liefert. Wissenschaftliche Theorien dürfen nicht diktieren, was die Schrift sagen darf und was nicht, auch wenn außerbiblische Informationen manchmal hilfreich sind, um eine Fehlinterpretation der Schrift aufzudecken.

Ja, das Befragen biblischer Aussagen über die Natur im Lichte wissenschaftlicher Erkenntnis über diesen Gegenstand kann sogar dabei helfen, eine genauere Exegese dieser Aussagen zu erlangen. Denn auch wenn die Exegese vom Text selbst bestimmt werden muss und nicht durch Überlegungen von außerhalb bestimmt werden darf, wird der Prozess der Exegese doch ununterbrochen durch die Frage vorangetrieben, ob der Text dies oder jenes meint.

### ***Norm und Kultur in der biblischen Offenbarung***

So wie wir in der Schrift die unveränderlichen Wahrheiten über Gott und seinen Willen in vielen verschiedenen Sprachformen ausgedrückt finden, so stellen wir auch fest, dass sie auf viele verschiedene Kulturen und Situationen angewandt werden. Nicht alle biblischen Lehren zur Lebensführung sind für diese heute normativ. Einige Anwendungen von moralischen Prinzipien sind auf eine begrenzte Zuhörerschaft beschränkt, wobei die Schrift selbst festlegt, für welche Art und welche Gruppe von Zuhörern sie gilt. Eine Aufgabe der Exegese ist es, die absoluten und normativen Wahrheiten von den Texten zu unterscheiden, die ihre Anwendung [nur] berichten, die mit Blick auf sich wandelnde Situationen relativ sind. Nur wenn diese Unterscheidung vollzogen wurde, können wir die Hoffnung haben, zu verstehen, wie dieselben absoluten Wahrheiten auch auf unsere eigene Kultur angewandt werden können.

Wenn man übersieht, wie eine bestimmte Anwendung eines absoluten Prinzips kulturell festgelegt ist<sup>40</sup> (das wäre zum Beispiel, worin die meisten übereinstimmen würden, der Befehl des Paulus, dass Chri-

---

<sup>40</sup>Vgl. Artikel VIII der Chicago-Erklärung zur Biblischen Hermeneutik.

sten sich gegenseitig mit einem Kuss grüßen sollen), oder wenn man eine offenbarte absolute Wahrheit als kulturell bedingt behandelt (das wäre zum Beispiel, worin wieder die meisten übereinstimmen würden, Gottes Verbot homosexueller Handlungen in den fünf Büchern Mose), begeht man in beiden Fällen einen Fehler. Auch wenn kulturelle Entwicklungen einschließlich konventioneller Werte und sozialer Veränderungen der letzten Zeit die traditionelle Art und Weise, diese Prinzipien anzuwenden, berechtigterweise in Frage stellen können, dürfen sie doch weder dazu verwandt werden, diese Prinzipien selbst zu ändern, noch ihre Anwendung insgesamt zu umgehen.

In der interkulturellen Kommunikation kommt ein weiterer Schritt hinzu. Der christliche Lehrer muss die offenbarten absoluten Werte auf Personen, die nicht in der Kultur des Lehrers leben, erneut anwenden. Die Anforderungen dieser Aufgabe unterstreichen die absolute Notwendigkeit, dass ihm klar ist, was in der biblischen Darstellung des Willens und Wirkens Gottes absolut gilt und was kulturell bedingte Anwendungen davon sind. Wenn er sich dieser Aufgabe widmet, könnte ihm das zu mehr Klarheit an diesem Punkt verhelfen, indem ihm das Vorhandensein von kulturell bedingten Anwendungen der Wahrheit in der Schrift, die entsprechend der kulturellen Vielfalt angepasst werden müssen, bewusster als vorher wird.

### ***Gott durch sein Wort kennenlernen***

Im 20. Jahrhundert hat es viele Versuche gegeben, zu versichern, dass die Schrift das Werkzeug ist, durch das Gottes Wort zu uns gebracht wird, während man gleichzeitig verneint, dass dies Wort für alle Zeiten in den Worten des biblischen Textes gesprochen ist. Bei diesen Ansichten wird der Text als fehlbares, menschliches Zeugnis betrachtet, dessen sich Gott bedient, um die Einsichten zu formen und uns einzugeben, die er uns durch Verkündigung und Bibelstudium schenkt. Diese Ansichten beinhalten jedoch größtenteils die Ablehnung des Wortes Gottes als einer verständlichen<sup>41</sup> Mitteilung und führen so unausweichlich zum Abfall in einen vom eigenen Gefühlseindruck bestimmten<sup>42</sup> Mystizismus. Die Ablehnung der Schrift als das objektiv gegebene Wort Gottes hat zur Folge, dass das Verhältnis dieses Wor-

---

<sup>41</sup> Oder: erkennbaren.

<sup>42</sup> Wörtlich: impressionistischen.

tes zum Text undefinierbar und deswegen unausgesetzt problematisch wird. Dies gilt für alle gegenwärtigen Formen der neoorthodoxen und existentialistischen Theologie, einschließlich der so genannten „Neuen Hermeneutik“, die eine extreme und widersprüchliche Form des beschriebenen Ansatzes darstellt.

Die Notwendigkeit, die kulturellen Unterschiede zwischen unserer Welt und derjenigen der biblischen Schreiber zu würdigen und dazu bereit zu sein, dass Gott durch sein Wort die Denkvoraussetzungen und Grenzen unserer gegenwärtigen Sicht herausfordert, sind zwei Schwerpunkte, die gegenwärtig mit der „Neuen Hermeneutik“ in Verbindung gebracht werden. Beide gehören jedoch eigentlich zum Verstehen der Aufgabe der Auslegung, wie diese Ausführungen darlegen.

Dasselbe gilt für die Betonung der Wirklichkeit der verändernden Begegnung mit Gott und seinem Sohn, Jesus Christus, durch die Schriften in existentialistischen Theologien. Sicher ist es die alles krönende Herrlichkeit der Schrift, dass sie tatsächlich die lebenschenkende Gemeinschaft mit dem fleischgewordenen Gott, dem lebendigen Christus, von dem sie zeugt, und dem göttlichen Retter, dessen Worte „Geist und ... Leben sind“ (Joh. 6,63), vermittelt. Aber es gibt keinen Christus außer dem Christus der Bibel, und dass eine echte geistliche Begegnung mit Jesus Christus stattfindet, kann nur so weit erwartet werden, als der biblischen Vorstellung Jesu und des Planes Gottes, der sich um ihn dreht, Vertrauen geschenkt wird. Durch eine disziplinierte Auslegung der Bibel, der Vertrauen geschenkt wird, machen sich Vater und Sohn durch den Geist selbst sündigen Menschen bekannt. Die in diesen Ausführungen dargelegten hermeneutischen Prinzipien und Vorgehensweisen zeigen und bewahren den Weg zu solchen verändernden Begegnungen.